

Predigt 16. So. n. Trinitatis 2020 (II), 27. 09. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

*1.6 Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. 7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

– Der Zweite Brief an Timotheus, Kapitel 1, 06+07 (Luther 2017)

Das ist ein Auszug aus dem Predigttext für den 16. Sonntag nach Trinitatis 2020. (II/neu)

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen...*

und mit Euch beiden!

Wenn man alle Erstexemplare der weltweit vorhandenen Bücher nebeneinander aufstellen würde, entspräche die Länge dieser Buchreihe dem Erddurchmesser. So war zumindest der Stand der Dinge 2010. Vielleicht würde inzwischen diese Buchreihe schon über den Erddurchmesser hinausragen. Bei so einer Menge kann man schon den Überblick verlieren.

Darum ist es gut, daß es Kallimachos von Kyrene gab. Der hatte den Überblick. Dabei war er einer jener wenigen Menschen, die sich rühmen konnten, alle Bücher der Welt vor den eigenen Augen gehabt zu haben. Kallimachos wurde 305 v. Chr. im heutigen Libyen geboren und wurde Leiter der legendären Bibliothek von Alexandria, der größten Bibliothek der Antike. Sie umfaßte zu seiner Zeit vermutlich bereits 200.000 Buchrollen. Angesichts dieser Fülle kam Kallimachos eine geniale Idee: Er entwickelte den ersten Bibliothekskatalog. Schon der allein umfaßte dann 120 Rollen. Wer sich damit auskannte, hatte den Überblick. Heute sind Bibliothekskataloge Navigationsmaschinen. Im Idealfall demokratisieren sie das Wissen, weil alle sie gleichberechtigt nutzen können.

In diesem Sinne können wir auch durch die Bibel navigieren. Mit Überblick. Die Bibel ist ja eine Bibliothek. Eine alte Bibliothek, über Jahrtausende gewachsen. Schrift an Schrift ist kompakt in ihr aufbewahrt. Damit wir uns dennoch in ihr zurechtfinden, ist sie nach einem Klassifikationssystem geordnet. Es gibt unterschiedliche Signaturen. Eine davon heißt „Brief“. Von 27 Schriften im Neuen Testament sind immerhin 21 Briefe. Aber diese Klassifikation sagt noch nicht alles. Denn „Brief“ ist nicht gleich „Brief“.

Der Abschnitt für den 16. Sonntag nach Trinitatis 2020 hat auch die Signatur „Brief“. Aber dahinter verbirgt sich ein spannendes Werk: Es ist ein künstlicher Brief, ein fiktionales Schreiben. Es gibt vor, ein Brief zu sein. Im Kern ist es aber eine Ordnung für Kirchengemeinden. „Kirchengemeindeordnung“ klingt nun nach dem Gegenteil von Spannung. Weil das so ist, wurde diese Ordnung mit Zügen eines Briefromans versehen. Plötzlich war es eine kleine Fortsetzungsserie in 3 Teilen. Die Handlung ist, kurzgefaßt, daß Paulus von unterwegs, aus gefährlichen Situationen, an zwei seiner Schüler schreibt: An Titus und Timotheus. Unser Abschnitt gehört zum dritten Teil dieser Miniserie. Paulus schreibt hier sein Vermächtnis an Timotheus. In solchen Briefromanen gab oft ein einzelner Vers das Motto des ganzen Romans an. Der Hauptvers unseres Abschnittes könnte so ein Motto für diesen ganzen Briefroman sein. Paulus gibt Timotheus als folgendes mit auf den Weg:

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Das klingt nach dem weisen Rat eines Lehrers für seinen Schüler. Aber die ganze Situation ist ja fiktional. Nur das Drehbuch will es so. Gemeint ist ja nicht der ursprüngliche Schüler Timotheus, sondern einer wie Timotheus, in seinem späteren Leben. Einer der jetzt auf sich selbst gestellt ist. Einer, der nun alleine klarkommen muß. Einer, dem augenblicklich etwas mit auf den weiteren Weg gegeben wird. Und dieser selbständig Gewordene wird daran erinnert, daß er ja kein Schüler mehr ist. Er fängt nicht bei Null an. Daher beginnt der Ratschlag an ihn mit einem kleinen Wörtchen: *Denn...* - *Denn* ist nur ein kleines Wort, kein großes. Selbst große Worte können ja implodieren. Die polnische Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska hat das einmal für drei große Worte in einem Gedicht festgehalten:

#### Die drei seltsamsten Worte

Sag ich das Wort Zukunft,  
ist seine erste Silbe bereits Vergangenheit.

Sag ich das Wort Stille,  
vernichte ich sie.

Sag ich das Wort Nichts,  
schaffe ich etwas, das in keinem Nichtsein Raum hat.

*Denn...* ist gegen diese drei („Zukunft“, „Stille“, „Nichts“) scheinbar nur belanglos. Wenn schon die großen sich unter der Hand wandeln können, was vermag dann das Wörtchen „denn“? -- Es ist viel machtvoller. Es ist wie ein Anker. Es hakt alles fest. Es macht deutlich, daß da schon etwas da ist, was nicht erwähnt wird. *Denn* bezieht sich auf etwas. Etwas, was vorher schon da ist. Aber worauf wird hier verwiesen? Was war davor gelagert?

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Dieser Lebensratschlag für Timotheus bezieht sich darauf, daß Paulus vor langer Zeit einmal seinen Schüler Timotheus mit den erhobenen Händen gesegnet hat. Die dadurch geweckten Gaben soll Timotheus immer wieder neu entdecken und entfachen. Die Verknüpfung stellt das Wörtchen „denn“ her. Daß die Segnung des Schülers Timotheus aber jetzt über die Jahre noch gültig ist, das kann dieses Wörtchen „denn“ nicht garantieren. Diese Garantie kommt aus dem Inhalt. Gott selbst schlägt die Brücke. Er garantiert, daß die Segnung durch Paulus dauerhaft gültig bleibt. Sonst wäre Paulus nur ein Mann, der hilflos die Arme gehoben hat.

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Es sieht nun aber so aus, als ob Timotheus im Leben immer wieder vor zwei Toren steht. Eine Weggabelung. Links ein Tor, rechts ein Tor. Durch welches geht man? Hinter dem einen Tor lauert der *Geist der Furcht*. Hinter dem anderen der *Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit*. Welches Tor öffnet man? Durch welche Tür geht man? Furcht oder Liebe?

Das ist jetzt der Moment, um an eines der lästigsten Phänomene der 90 Jahre zu erinnern. An den Zonk. Im Privatfernsehen gab es in den 90er Jahren eine Spielshow: „Geh auf’s Ganze!“ Am Ende der Sendung musste der Kandidat eines von drei Toren wählen, hinter denen entweder ein Hauptgewinn, ein mittlerer Gewinn und eben der Zonk versteckt waren. Der Zonk war eine rot-schwarze Stoff-Ratte, bei deren Erscheinen ein dröhnender bohrender Ton schrillte. Der Zonk war die Niete. Mit der Entscheidung des Kandidaten für eines der Tore schritt er sozusagen durch ein Tor hindurch. Die Frage war: Gewinn oder Niete? Aber dann öffnete der Moderator zuerst eines der beiden nicht gewählten Tore. (In der Regel das mit dem mittleren Gewinn.) Das eigentlich gewählte Tor blieb noch zu. Der Kandidat erhielt statt dessen die Möglichkeit, seine Entscheidung zwischen den beiden verbliebenen Toren noch einmal zu überdenken. Da standen nun die Kandidatinnen oder Kandidaten. Was tun?

So geht es auch Timotheus in unserem Briefroman. Er ist eben nicht mehr ein Schüler von Paulus, sondern Leiter einer Gemeinde. Durch das erste Tor ist er schon lange durch. Aber jetzt soll er unterwegs wählen: Aber was? Vorsicht oder Vertrauen? Verzagtheit oder Hoffnung? Furcht oder Liebe? *Geist der Furcht* oder Geist des Vertrauens? Welches Tor?

Diese Frage stellt sich uns allen immer wieder. Welches Tor im Leben öffnen wir? Was ist dahinter? Gerade in diesen unruhigen Zeiten gäbe es genug verführerische Anlässe, jenes Tor zu öffnen, aus dem uns der *Geist der Furcht* überfällt. Aber dann lauert dahinter der Zonk. Pech gehabt. Kein Gewinn. Sondern die Niete gezogen. Der *Geist der Furcht* ist ein Zonk.

Unser Kernsatz im Bibelabschnitt möchte uns deswegen zum anderen Tor leiten:  
*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Es geht aber nicht nur um uns, am heutigen Tag. Hier vorne sitzen zwei Menschen. Das ist etwas Besonders. Diese beiden Menschen befinden sich schon länger auf dem Weg. Heute machen sie einen weiteren Schritt. Wohin?

Liebe [REDACTED]

Sie beide stehen heute nicht vor zwei Toren. Sondern Sie stehen hier gleich vor dem Altar. Sie beide sind schon längst durch erste Tore hindurchgegangen. Sie beide sind ja schon lange miteinander unterwegs. Mit diesen Tagen am Ausgang des Septembers verbinden Sie beide wichtige Stationen dieses Weges. Wie Sie erzählt haben, ist das Datum für unseren Hochzeitsgottesdienst nicht zufällig ausgesucht worden. Sondern alles begann an einem [REDACTED]. Es war der Erinnerung nach ein regnerischer Tag.

Sie treffen sich an diesem Tag in der Mitte zwischen Warschau und Berlin, in Poznan / Posen. Bei diesem Treffen spielen auch Bibliotheken eine Rolle. Und Bücher. Aber sie navigieren so, daß es dann auch um mehr geht. Wie in unserem Predigttext tauschen Sie nach dem ersten Treffen über weite Distanz Nachrichten aus. Wir haben gar nicht darüber gesprochen, wie Sie in Fernkontakt blieben... Mit Telefon? E-Mails? SMS? Soziale Netzwerke? Oder wie in unserem Bibelabschnitt der klassische Brief? Jedenfalls wurde es eine Fortsetzungsgeschichte.

Die nächsten Schritte sind dann Besuche: Zuerst in Schönwalde, dann in Warschau. Auch [REDACTED] und dann [REDACTED] werden einbezogen. Es gibt einen ersten Urlaub im Baltikum. Sie lernen einander besser kennen. Dabei erleben Sie nicht nur gemeinsame frohe Stunden, sondern es kann auch getröstet werden in traurigen Tagen. All das führt dann zu der Entscheidung, ein gemeinsames Leben in Deutschland zu führen. Das waren ja keine einfachen Entscheidungen. Aber 2013 erfolgt der Umzug, sie beide heiraten standesamtlich. [REDACTED] wird geboren. Sie beide setzen ihren Weg seitdem hier Schönwalde gemeinsam fort.

Nachdem ich eine deutsche Fernsehsendung erwähnt habe, ist jetzt Zeit für eine polnische. „M jak Miłosc.“ (L wie Liebe), eine Soap-Serie. In ihr spielte der deutsche Schauspieler Stefan Möller einen Kartoffelbauern, der die TV-Dorfbewohnerinnen bezirzt. Möller schrieb dann ein Buch über seine deutsch-polnischen Begegnung im echten Leben. So beliebt er in Polen ist, so verwunderlich waren ihm die wesentlich besseren Verkaufszahlen seines Buches in Deutschland. Das befremdete ihn. Er schreibt: „Woran lag das? Ich wusste es nicht, nahm aber gerne die zahlreichen Einladungen an, die aus Deutschland eintrudelten. [...] Und irgendwann entdeckte ich die Ursachen für den Verkaufserfolg: Deutschland wimmelte von deutsch-polnischen Paaren, die nach Ratschlägen bezüglich gegenseitiger Kulturschocks suchten!“ Dann beschreibt er genüßlich die Kultur-Schocks, die auf eine deutsch-polnische Beziehung warten. Ich muß die hier nicht alle ausbreiten, aber es könnte eine schon der *Geist der Furcht* überfallen. Die Versuchung läge nahe, dieses Türchen zu öffnen.

Liebes Brautpaar, Sie beide haben mutig das andere Türchen geöffnet. Dahinter kommt nun der *Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit* hervor. Der Trauspruch, den Sie beide sich ausgesucht haben, bekräftigt das: „*Die Liebe hört niemals auf.*“ / „*Miłość nigdy nie ustaje.*“, so sagt das der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief. Doch wir hören aus dem Bibelabschnitt für diesen Sonntag nicht nur von Liebe, sondern von zwei zusätzlichen Begabungen: *Kraft und Besonnenheit*. Diese beiden müssen sich in Balance halten. Kraft ist im Griechischen *dynamis*. Wir kennen das als Dynamik, schwingvolle Energie. Aber die *dynamis* wird ausbalanciert durch die Besonnenheit. Alles ist machbar, aber nicht alles ergibt Sinn. Der ausbalancierende Maßstab zwischen Kraft und Besonnenheit ist aber die Liebe.

Hier wird nochmal deutlich, in welchem Zusammenhang das alles erwähnt wird. Timotheus wird in einer schwierigen Situation daran erinnert, daß einst Paulus über ihm die Hände segnend erhoben hat. Das heißt, Timotheus hat diese drei Begabungen schon längst. Er ist damit auf den Weg gegangen. Diese Begabungen von Kraft, Liebe und Besonnenheit sind also nicht ein Wunsch des Apostels, sondern ein Geschenk Gottes. Paulus will Timotheus auf dessen langer Wegstrecke durchs Leben daran erinnern, daß Timotheus diese drei Begabungen immer wieder in sich selbst entdecken muß. Das traut ihm Gott durch den Segen zu. Gott hat den Weg gesegnet. Diese erhobenen Hände mit dem Segen gab's im Standesamt nicht. Gottes Segen soll heute zu dem bereits begonnenen Weg hinzukommen. Als Geleit.

Liebes Brautpaar, wenn heute Eure Ehe vor diesem Altar gesegnet wird, dann traut Gott Euch beiden zu, *Kraft, Liebe und Besonnenheit* nicht nur in sich selbst zu entdecken, sondern ebenso reichhaltig auch immer wieder im anderen. --- Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> Gebet

Fürbittengebet:

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

Gott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Gott, du Geist des Lebens,  
du begeisterst und begleitest uns im Leben, gerade auch dann, wenn wir mit unseren eigenen Kräften befürchten, die Zukunft sei schon vorbei, es herrsche nur Unruhe und das Nichts würde siegen. Dafür danken wir dir.

Wir danken dir im Gebet heute zunächst mit Worten und Gedanken unseres Brautpaares:

Gott, wir danken dir, dass wir uns ohne Ängste und Vorurteile kennenlernen, Freunde und Partner werden konnten. Noch unsere Großeltern wuchsen in einem Klima des Misstrauens und der Feindschaft zwischen unseren Völkern auf und mußten furchtbare Zeiten der Gewalt, des Krieges und der Zerstörung miterleben.

Gott, wir danken dir, für die zehn Jahre, die wir miteinander bereits verbracht haben, für all das Gute und Schöne, was uns widerfahren ist, insbesondere durch unsere Familien, auf deren Unterstützung und Hilfe wir immer zählen konnten. Wir danken dir für alle die da sind und für die, die heute leider nicht mehr mit uns sein können. Besonders denken wir an unsere Großeltern und an die Eltern von [REDACTED]; Sei du nun für sie da und bewahre sie mit deiner liebevollen Hand.

Gott, wir danken dir für die vielen schönen und auch schwierigen Stunden, die wir miteinander erleben durften – Erlebnisse, die unsere Liebe und unseren Zusammenhalt gestärkt haben, und nicht zuletzt für unsere Kinder, die uns das Wunder des Lebens alltäglich vor Augen führen.

Und wir beginnen unsere Bitten heute auch mit Worten unseres Brautpaares:

Gott, wir bitten dich, dass wir und unsere Kinder in einer Welt leben, in der Sanftmut und Güte über Brutalität und Boshaftigkeit obsiegen, in der das Mitgefühl und die Solidarität mit unseren Mitmenschen sowie die Sorge um unsere Umwelt sich stärker erweisen als Hass, Rücksichtslosigkeit und Ignoranz.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wir bitten dich, halte deine schützende Hand über unsere Kinder und über uns, schütze auch unsere Nächsten, und sei um uns mit deinem Segen auf dem Weg durch unser Leben. Laß alle, die bereits von uns gegangen sind, in Dir ihren Frieden finden und auch uns eines Tages bei dir ewigen Frieden finden.

➔ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wir bitten dich um noch viele frohe Stunden mit unseren Lieben – mit Familie, Kindern, Freunden. Wir bitten dich um Kraft, um Geduld und um Einfühlungsvermögen für das gemeinsame Leben mit all seinen kleinen und großen Herausforderungen. Wir bitten um das Vermögen, weiter in Eintracht zu leben, einander zu helfen und einander ein Segen zu sein.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir schließen Worte des Gebetes für uns alle an:

Gott, wir danken dir für alle Erfahrungen der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit, die wir an uns und anderen machen und machen konnten.

Und wir bitten dich: Wirke weiter.

Und wirke dort, wo wir dich nicht vermuten. Wirke auch in den kleinen Wörtchen und Taten.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, komm mit deiner Kraft zu allen, die erschöpft und kraftlos sind und sich wie gelähmt fühlen. Die gerade unter der derzeitigen Pandemie ermüdet sind von allem, was den Alltag verändert hat. Steh ihnen bei.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, komm mit deiner Liebe zu allen, die vor Wut und Hass überschäumen oder Wut und Haß instrumentalisieren, um Menschen gegeneinander aufzuhetzen.

Überwältige sie mit Freundlichkeit.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, komm mit deiner Besonnenheit zu allen, die sich um gute Lösungen, tragbare Kompromisse und zukunftsorientierte Perspektiven bemühen. Stifte auch Besonnenheit, Respekt und Weitblick im Umgang zwischen Deutschen und Polen. Bewahre den Mut zum Innehalten, um hinter den lauten Tönen auf das kleine Dazwischen des echten Lebens zu achten. Bewahre den Frieden.

→ Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

*Alles Ungenannte legen wir in das Gebet von Jesus:*

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe.

Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

In Ewigkeit.

Amen.

*In Christus trifft sich Ost und West,  
es trifft sich Süd und Nord.  
Wir wissen uns in Christus eins,  
gegründet auf sein Wort.*

*(T) John Oxenham (1908) / dt. Friedrich Karl Hoffmann (1981)*

*(M) William Croft (1708)*

*„In Christ there is no east or west“ EG.E # 14*

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (kreiskirchlich)

➔ Für die Autobahnkirche Zeestow (in kreiskirchlicher Trägerschaft)

Das Kuratorium der Autobahnkirche informiert dazu:

Kurz nach Beginn des Lockdowns gab es einen ärgerlichen und betrüblichen Vorfall in der Autobahnkirche. Unbekannte Täter haben die Kirche verwüstet, haben sämtliche Kerzen abgebrannt, die Kirche beschmiert und obszöne Eintragungen ins Gästebuch vorgenommen. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren wegen Nichtbekanntheit der Täter eingestellt. Doch uns sind für die Wiederherstellung der Ordnung erhebliche Kosten entstanden. Auch trägt unsere Rechtsschutzversicherung nur einen Teil der Anwaltskosten. Wir bitten Sie daher um Ihre Unterstützung.

Ansonsten sind wir sehr dankbar, dass heute in Zeestow – gut 6 Jahre nach Einweihung der Autobahnkirche – endlich das Nebengebäude eröffnet und übergeben werden kann, in dem barrierefreie Toiletten, eine kleine Teeküche und ein Gemeinderaum für die Zeestower Kirchengemeinde untergebracht sind. Außerdem ist ein neuer Spiel- und Sportplatz mit Spielgeräten und Fußballtoren entstanden. Heute wird die Autobahnkirche auch als Radwegekirche gewidmet. Hoffentlich bald werden wieder vermehrt Radtouristen hier einkehren können. Mit der heutigen Kollekte können auch Sie sich am Unterhalt für dieses Kirchenkreisprojekt beteiligen und dafür danken wir Ihnen.

Weitere Infos: <http://dorfkirche-zeestow.de>

(vor Ort)

➔ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse – IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + Datum

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter **030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.